

**Rede zum Haushalt 2012 des  
Vorsitzenden der Stadtratsfraktion  
FW FREIE WÄHLER Landshut e. V., Erwin Schneck**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
meine sehr verehrten Damen und Herren!

Vorab herzlichen Dank an alle, die an der Aufstellung des Haushalts, federführend durch Herrn Stadtkämmerer Aigner und Frau Boll, beteiligt waren.

Die FREIE WÄHLER-Fraktion hinterfragte den vorgelegten Entwurf darauf hin: **„Wurden unsere Interessen und Ziele ausreichend vertreten? Wie viel von unseren Kernaussagen „Arbeit, Bildung, Sicherheit, Lebensqualität, der Mensch im Mittelpunkt“ fanden darin angemessene Berücksichtigung?**

Zum vorliegenden Entwurf möchte ich in den nächsten Minuten im Auftrag meiner Fraktion Stellung beziehen:

Auf den ersten Blick ist der vorliegende Haushaltsentwurf wenig spektakulär. Gut, das Druckwerk ist wie immer fast 900 Seiten stark und 2,8 kg schwer.

Bei der Powerpoint-Präsentation des Haushalts durch die Verwaltung, mit den schönen Bildern und Diagrammen, vermisste ich an manchen Stellen den eingespielten Hinweis „Achtung Satire“.

Was wir aber bei aller Zahlenarithmetik nicht vergessen sollten: Hinter all den Zahlen im vorliegenden Haushaltsentwurf stehen Menschen mit ihren Bedürfnissen und Wünschen, egal ob berechtigt oder nicht.

Fast gebetsmühlenartig wurde in den vergangenen Jahren seitens der Verwaltung immer wieder darauf hingewiesen, dass die Stadt ihren Haushalt sanieren will bzw. muss. Vorsorglich möchte ich darauf hinweisen, dass eine Haushaltssanierung, die die Bürger nicht merken, nicht ausreichen wird.

**Der vorgelegte Haushalt bedient alle und jeden, er eckt nicht an. Sparen wiederum: Fehlanzeige!**

Es zeigt sich deutlich, dass wir auch 2012 keine großen Sprünge machen können. Der Haushalt enthält aber gleichzeitig viele geschönte Luftnummern, statt Ehrlichkeit gegenüber den Bürgern bezüglich des tatsächlich Machbaren.

Herr Aigner, ich hatte schon die Befürchtung, dass wir Sie in diesem Jahr nicht mehr sehen würden.

Ich dachte, Griechenland würde Sie abwerben, denn:

**„Sie können wie kein Zweiter eine Staatspleite in einem dicken schweren Buch verstecken, diese dabei in eine schwarze Null verwandeln und das Schönste: keiner merkt!“**

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ein mehrere Jahrtausende altes Werk, der Talmud rät uns: **„Hast du gehofft, und deine Erwartung ist nicht in Erfüllung gegangen, so hoffe nur weiter.“**

Und weil die Hoffnung ja bekanntlich als letztes stirbt, so hoffe ich, dass Sie mir bei dieser Gelegenheit Ihr Gehör schenken werden.

Denn natürlich möchte ich Ihnen die einzelnen Punkte nicht vorenthalten, in denen der vorliegende Entwurf unserer Meinung nach in Schiefelage ist.

Punkt Eins: **Der Schuldenstand unserer Stadt.**

Dem Bürger wird auch in diesem Jahr Sand in die Augen gestreut, der Kämmerer kann leider noch kein Geld drucken.

Ich vermeide absichtlich die Begriffe wie „Bankrott“, „Pleite“ oder „Landshut säuft ab“, denn mit diesen Aussagen wird die Stadt Landshut absichtlich und dauerhaft beschädigt. Diese Aussagen berücksichtigen nicht die Stellung und Aufgaben der niederbayerischen Hauptstadt. Vielmehr müssten der Bund und der Freistaat an den Pranger gestellt werden, die systematisch die Städte mit immer mehr Aufgaben – ohne dafür den finanziellen Rahmen zur Verfügung zu stellen – ausbluten lassen.

Trotzdem trifft aber auch den Stadtrat eine große Teilschuld, denn die finanzpolitischen Hausaufgaben wurden leider nicht gemacht.

Wir FREIEN WÄHLER fordern seit 1990 keine Neuverschuldung und deutlichen Schuldenabbau.

Leider erging es uns hierbei wie dem „**biblischen Rufer in der Wüste**“: Ungehört und nicht beachtet fuhr man mit Scheuklappen in die Sackgasse der Verschuldung.

15 Mio € für Zinsen und Tilgung verschwinden im **Bermuda Dreieck des Schuldendienstes** und rauben uns den finanziellen Spielraum. In den letzten vier Jahren sank die Verschuldung von 127 Mio € auf 123 Mio €, sprich ganze 4 Mio €, somit 1 Mio € pro Jahr.

Meine Damen und Herren,

bei diesem Tempo würden wir 123 Jahre brauchen, bis wir endlich schuldenfrei sind. Selbst bei bester Gesundheit dürfte diesen glücklichen Moment also definitiv niemand von den geschätzten Anwesenden mehr erleben. Um Ihnen ein realistisches Bild der Lage zu geben, darf ich darauf verweisen, dass ein Großteil der Darlehen erst im Jahr 2082 getilgt sein wird, ein Teil sogar noch weit über das Jahr 2100 hinaus.

Umfragen bestätigen, dass der Bürger bereit ist, zur Sanierung der Haushalte seinen Beitrag zu leisten. Aber es muss transparent und gerecht dabei zugehen.

**Damit zeigt er mehr Vernunft und Verstand, als die Politiker ihm zutrauen.**

Schulden sind auch ein Generationenproblem, das soll heißen, jede Generation soll nur soviel verbrauchen, wie sie einnimmt.

Hand aufs Herz, meine sehr verehrten Damen und Herren, geben Sie mir recht, wenn ich behaupte:

**Kindern Schulden zu hinterlassen, ist auch ein ethisches Problem!** Ich bin mir sicher, wenn die nachfolgenden Generationen es könnten, sie würden uns diese „**Kreditkarte**“ entziehen.

Punkt Zwei: **Stadtwerke und Biomasseheizkraftwerk.**

Um Sie nicht auf die Folter zu spannen, die wichtigste Information hierzu gleich vorweg:

Die Mitglieder meiner Fraktion werden dem Haushaltsplan der Stadtwerke mehrheitlich nicht zustimmen! Und falls Sie es wundert, warum nicht, hier die Antwort:

Große Sorge für den Erhalt der Stadtwerke in ihrer jetzigen Form bereitet uns die Umrüstung der Müllverbrennungsanlage in ein Biomasseheizkraftwerk.

Ganz deutlich möchte ich sagen, dass die FREIEN WÄHLER sehr wohl für alternative Energien sind, auch für ein Biomasseheizkraftwerk, aber nicht

- überdimensioniert
- am falschen Standort
- ohne Garantie für die benötigte Menge Biomasse
- ohne Wärmeabnehmer, der „geborene Abnehmer“ hierfür, der Bezirk, steigt nicht ein
- endend in einem Finanzdebakel

und mit einem Wortbruch gegenüber den Bürgern.

Im Energie- und Klimaschutzkonzept der Stadt vom November 2010 – letzte Woche verschickt, nach Beschlussfassung „Biomasseheizkraftwerk“ - wird die Katze aus dem Sack gelassen: Es wird empfohlen, Klärschlamm zu trocknen und zu verbrennen. Auf unsere dementsprechenden Nachfragen hin wurde dies aber immer verneint.

Ich gehe jede Wette ein, dass der Umbau sowie der Vollausbau des Wärmenetzes erheblich teurer wird, als die vorgelegten Zahlen es aussagen. Hierbei kann man auf die Erfahrungen der letzten Jahre setzen, bei denen Kostenberechnung und Wirklichkeit extrem auseinanderklafften. Beispiele gefällig: Fischtreppe und – noch schlimmer – Campingplatz: 200.000 € auf 700.000 €

Hierzu das treffende Zitat: **„Alle Menschen sind klug – die einen vorher – die anderen nachher.“**

Die Öko-Euphorie bei der Beschlussfassung störten nur die ernüchternden Zahlen des Vertreters des Bayerischen Kommunalen Prüfungsverbandes bezüglich der Wirtschaftlichkeit.

Einem Verband, dem wir – auch die Stadtwerke - sonst uneingeschränkt vertrauen und blind folgen. Durch die „mit der Verwaltung nicht abgestimmten Daten und Zahlen“ – ein Schelm, der hierbei Schlechtes denkt – wurde die Öko-Geldmaschine in Frage gestellt.

Wir FREIEN WÄHLER glauben den Zahlen des Kommunalen Prüfungsverbandes mehr, als Planern und Gutachtern, die bei einem Bau der Anlage verdienen.

Außerdem möchte ich einwerfen, warum wurden die Einwendungen des Leiters des Rechnungsprüfungsamtes bezüglich der Risiken nicht überprüft?

Ich frage mich, wie will man den hohen technischen Anforderungen des Projektes gerecht werden, wenn die Stadtwerke nicht einmal in der Lage sind, einen Parkautomaten im Parkhaus richtig anzuordnen.

Sie, Herr Oberbürgermeister und ein Großteil der hier anwesenden Stadträte, haben dem gleichen Vorhaben 2006 nicht zugestimmt, als ein privates Unternehmen exakt das gleiche verwirklichen wollte, nur ohne finanzielles Risiko für die Stadt.

Meiner Meinung nach sind Sie, Herr Oberbürgermeister, in den letzten Jahren eitel geworden. Ich vermute, dass Sie als **Öko-Oberbürgermeister**, oder noch mehr als **Öko-Papst**, in die Landshuter Geschichte eingehen wollen.

Wenn Sie jetzt noch jeden Freitag Biogurken am Wochenmarkt verkaufen, dann haben Sie es geschafft.

Sie bekommen im neuen Landshuter Heimatmuseum das Dachgeschoss zur Verfügung gestellt.

Ganze Schulklassen können dann nicht mehr aufhören, in Bilderbüchern zu lesen, mit dem Titel: „**Die Abenteuer von Bio-Hans und Kater Kasimir**“.

Punkt Drei: **Bildung**.

Das Erfreuliche vorweg: Die Bildungsstudie „Lernatlas 2011“ bestätigte der Stadt Landshut bundesweit unter 43 kreisfreien Klein – und Mittelstädten den glänzenden 3. Platz. In der Einzelkategorie „**Schulisches Lernen**“ bundesweit den **1. Platz**.

Dieses Ergebnis wurde erreicht, ich zitiere Aussagen aus diesem Kreis: „**in heruntergekommenen Gebäuden**“ und ich gebe noch zu bedenken, „**alles ohne Wärmedämmung**“.

Die Studie beweist, dass Bildung im „**Inneren**“ stattfindet und bestätigt die Auffassung der FREIEN WÄHLER, was der Bildung am meisten dient:

„**Mehr Lehrer – kleinere Klassen**“.

Sicher müssen wir unsere Schulgebäude sanieren, aber alles nach und nach, denn der Haushalt gibt leider nicht mehr her.

Die Staatliche Berufsschule I und II warteten Jahre, bis es nun endlich zum Neubau und zur Sanierung durch den Zweckverband kam. 100 Mio € schultern Staat und Zweckverband gemeinsam.

Die Stadt ist mit ca. 30 Mio € daran beteiligt. Innerhalb 5 Jahren sollen jeweils 6 Mio € pro Jahr zur Verfügung gestellt werden, vor Jahren noch unvorstellbar. Im letzten Haushalt wurden 6 Mio €, mit Genehmigung der Regierung von Niederbayern, außerhalb des Haushalts aufgenommen. Erfreulicherweise wurden die 6 Mio € im letzten Haushalt wegen Einsparungen und Mehreinnahmen nicht in Anspruch genommen.

Herr Aigner, weiter so die nächsten 4 Jahre.

Punkt Vier: **Sicherheit.**

Presseberichte offenbaren, dass ein großer Handlungsbedarf besteht, die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten. Die Aufrechterhaltung der Sicherheit ist primär die Aufgabe des Freistaates. Es wurde über Jahre versäumt, genügend Personal – sprich Polizeibeamte – hierfür einzustellen. Es ist ein Armutszeugnis der bayerischen Sicherheitspolitik, wenn die Stadt Landshut auf die Sicherheitswacht und einen privaten Sicherheitsdienst zurückgreifen muss.

Unser erfolgreicher Antrag für diesen Haushalt „**Mittelbereitstellung für das Projekt Sicherheit und Sauberkeit!**“ erfolgte in Verantwortung der Sicherheit für Besucher und der Landshuter Bürger.

Enttäuscht sind wir aber an der geringen Beteiligung der Landshuter Geschäftswelt und der Hauseigentümer in der Innenstadt bei der Finanzierung. Man kann der Meinung sein, dass der Sicherheitsdienst den genannten Kreis nicht betrifft.

Dem möchte ich entgegenhalten.

Im Haushalt 2012 sind 822.306 € eingestellt für das Amt für Marketing und Tourismus. Der Großteil der Gelder wird für die Vermarktung und Bewerbung der Innenstadt verwendet, darunter auch Ausgaben für die verkaufsoffenen Sonntage. Nicht zuletzt floriert dadurch die Innenstadt, die Händler haben dementsprechende Umsätze, und die Hausbesitzer erfreuen sich an den Mieten.

Mein Vorschlag hierzu: Aus dem Haushaltsansatz für das Amt für Marketing und Tourismus wird der Betrag beglichen und Sparmaßnahmen bei der Vermarktung vorgenommen.

Erinnern möchte ich auch daran, dass mehr Sicherheit für die Innenstadt und die Überwachung von Kriminalitätsschwerpunkten unser jahrelanges Bemühen bringen würde: **Die Installation von Videoüberwachung.**

Leider immer mit fadenscheinigen Begründungen abgelehnt.

Punkt Fünf: **Mediationsverfahren Landshuter**

**Innenstadt.**

Vorweg das Ergebnis, für das wir bezahlten:

**„Wir lassen uns bestätigen, was wir sowieso schon wissen – Ausführung: Fehlanzeige!“**

Im Mediationsverfahren wurden Leitsätze entwickelt, die die gewünschte Zukunft vorwegnehmen und umgesetzt werden sollen. Über 90 % der Ergebnisse waren unser jahrelanges Antragsbemühen. Einen Maßnahmevorschlag möchte ich den geschätzten Zuhörern nicht verheimlichen:

- Einsatz natürlicher Methoden zur Taubenvergrämung

= FREIE WÄHLER-Antrag 1994:

Auf unseren Antrag hin wurde ein Taubenfänger aus Regensburg beauftragt, die Tauben einzufangen. Dies tat er – natürlich gegen Bezahlung – sehr erfolgreich. Nur hatte die Sache damals einen Haken: Er lies die Tauben hinter Ergolding aus und sie flogen wieder nach Landshut zurück.

Eigentlich eine sehr gute Geschäftsidee.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

wenn man den Anträgen und Anregungen der FREIEN WÄHLER gefolgt wäre, hätte es kein Mediationsverfahren gebraucht und 60.000 € wären gespart worden.

Damit hätte ein Vorschlag von uns „seniorengerechte Übergänge in der Altstadt“ realisiert werden können.

Sie sehen aber - und eindrucksvoll bestätigt durch das Verfahren - wir FREIEN WÄHLER sind mit Ideen weit voraus. **Wir stellen den Bürger in den Mittelpunkt unserer Politik** ohne Parteizwang und mit normalem Menschenverstand. Aber wie heißt es so richtig:

**„Der Prophet gilt im eigenen Lande nichts“.**

Herr Oberbürgermeister, bitte zu diesem Thema keine weiteren „Runden Tische“, **denn vom „Runden Tisch“ ist es nicht weit zur „Langen Bank“.**

Punkt Fünf: **Wofür gibt die Stadt Geld aus?**

Allen gerecht zu werden ist eine schöne Illusion, auch wenn manche Kolleginnen und Kollegen hier im Raum anderer Meinung sind. Ich gebe zu bedenken, dass **„die Wohltaten von heute die Schulden von morgen sind“**. Bedenken Sie auch, dass ein erfüllter Wunsch automatisch Junge bekommt.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

bevor wir Geld ausgeben, müssen wir konsequent beachten:

- In welchen Bereichen ist öffentliche Förderung unverzichtbar?
- Wo sind diejenigen Bereiche, die jetzt zwar wenig kosten, aber die Folgekosten unverhältnismäßig hoch sind?
- Wo führen Einsparungen, langfristig gesehen, zu Kostenexplosionen?
- Gibt es Bereiche, in denen die Förderung planlos versickert?

Wir sind angehalten, alles auf den Prüfstand zu stellen. Bei den Pflichtaufgaben können wir uns nicht zurückziehen, aber wir müssen auch hinterfragen: Erreichen wir das Ziel nicht mit günstigeren Mitteln?

Stichwort: Schulsanierungen in „Passivhausstandard“.

Bei den Freiwilligen Leistungen müssen wir überprüfen: Führt die Förderung zum gewünschten Ziel, oder hat sie reine Feigenblatffunktion?

Das Subsidiaritätsprinzip wird zunehmend ausgehöhlt, denn es wird merkbar zu schnell nach der Stadt gerufen. Wir FREIEN WÄHLER bedanken uns ausdrücklich bei Privaten, die nicht nur mit Ideen, sondern auch mit finanziellen Mitteln initiativ werden.

Kehren wir von der Theorie zurück zur realen Wirklichkeit: Da hätten wir das Projekt **„Heimatismuseum Franziskanerkloster“**. Statische Sanierung ja, Weiterbau nein. Hierzu möchte ich Sie in die Vergangenheit zurückführen:

Erwerb des Franziskanerklosters 1988 zum Preis von 613.000 € Bausenatsbeschluss 1988: Ein Gutachten zum Bauzustand sollte – wohlgemerkt - vor dem Kauf erstellt werden. Ausführung nein → auf dem Dienstweg verloren gegangen!

Man hat einem Privaten ein in einem erbärmlichen Bauzustand befindliches halbes Kloster abgekauft, das nun für sage und schreibe weit über 7 Mio € saniert werden muss. Hierzu fällt mir nur ein: „**Nepper, Schlepper, Bauernfänger.**“

Oder noch besser, das Liegenschaftsamt gibt eine Immobiliensuchanzeige auf:

**„Die Stadt Landshut sucht abgewrackte Denkmalschutzhäuser zu Höchstpreisen – aufwendige Sanierung garantiert.“**

Erfragen würde ich gerne: Wie viel Geld vom Freundeskreis Stadtmuseum floss bis jetzt?

Weiter zur „**Museumslösung in der Residenz**“. Die Meinung der FREIEN WÄHLER hierzu ist über Jahre hinweg klar: Unter Einbeziehung der Folgekosten befinden wir uns finanziell bereits am Anschlag. Feststellen muss ich aber, dass bereits Vorverträge mit dem Freistaat bestehen. Können und wollen wir „vertragsbrüchig“ werden?

Ich gebe das Stichwort „**Kulturbereich**“.

Der Kulturbereich verschlingt aus dem Haushalt 7,774 Mio €, wiederum über 300.000 € mehr als letztes Jahr. Ich habe im letzten Jahr bereits die Gesamtfusion des Kulturbereichs in den Raum gestellt, um die hohen personellen Ausgaben zu senken.

Sie werden es ahnen: Passiert - wiederum nichts!

Jeder einzelne im Kulturbereich fühlt sich als „**eitler Kulturguru**“ – leider nicht als Teamplayer -, Zusammenarbeit und Synergieeffekte Null Komma null.

Ich weise vorsorglich daraufhin, dass wir nächstes Jahr ein Organisationsgutachten „Kultur“ fordern.

Stichpunkt: **Parkplätze in der Innenstadt.**

„Zu hohe Kosten“ – so lautete übrigens die Begründung der Verwaltung bei den dringend benötigten Innenstadtparkplätzen in der vorgesehenen Tiefgarage „Ursulinenturnhalle“. Mit List und Ausdauer durch die Verwaltung, wurden nach mehreren Sitzungen schließlich durch Mehrheitsbeschluss die Tiefgaragenplätze gecancelt. Zur Beachtung gebe ich: Kosten 28.000 € pro Tiefgaragenstellplatz.

Demgegenüber: Kosten für die ebenerdigen Parkplätze am Hauptbahnhof: 20.000 € pro Stellplatz.

Im Nachhinein werden Sie mir recht geben, dass die Innenstadt-Tiefgaragenplätze - im Vergleich - nicht zu teuer gewesen wären.

Aus aktuellem Anlass möchte ich einen Moment beim Thema „**Kasernenbebauung**“ verweilen: Jahrelang war man der Meinung, dass am Kreuzungsknoten ein sogenanntes **Leuchtturmprojekt** (8 – 10 Stockwerke hoch) verwirklicht werden sollte. In der Realität ist eine **XXXL-Betonfertigggarage** entstanden, sozusagen vom Turm zum Bonsai.

Der Vorbeifahrende passiert am Filetstück im Hauptblickfeld riesige Schaufenster mit Betten und Matratzen. Sollte hierbei der Hinweis gegeben werden:

**„Achtung: Schlafstadt Landshut“?**

Die FREIE WÄHLER-Fraktion befürwortete von Beginn an ohne Wenn und Aber den Nahversorger im Osten. Die Platzierung hierfür weiter hinten – wie auch von verschiedenen Investoren angedacht – hätte dem Stadtbild zumindest nicht geschadet.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Meine reale Redezeit – ich hoffe, nicht die gefühlte –, neigt sich dem Ende zu. Ich denke, ich habe Ihnen allen einen kleinen Einblick verschaffen können. Einen Einblick in Grundsätze und Ziele meiner Fraktion, in ihre Arbeit sowie die damit verbundenen Hürden und Schwierigkeiten im politischen Tagesgeschäft.

**Wir stellen den Menschen in den Mittelpunkt unserer Politik.**

Wir verfolgen keine Parteitaktik.

Wir handeln aus Überzeugung.

Wir verharren nicht in negativem Denken, wir wollen Dinge auf den Weg bringen, um die Zukunft zu meistern. Wir sind Individualisten, die frei denken, und jeder ist in der Lage, sich eine persönliche Meinung zu bilden. Daraus ergibt sich die logische Konsequenz, dass unterschiedliche Meinungen vertragen und toleriert werden, wir sind keine **geklonten Politiker**.

Ich habe in den letzten Minuten versucht, die wesentlichen Knackpunkte des vergangenen Jahres zu benennen. Gut und gerne könnte ich die Liste fortführen.

Ich könnte Sie fragen, ob es erforderlich ist, für alles und jedes ein Gutachten in Auftrag zu geben. Gibt unser gut ausgebildetes Personal und auch der Stadtrat die Verantwortung ab, zur Gewissensberuhigung? Mittlerweile hat das „Gutachtenunwesen“ sich zur Geldvernichtungsmaschinerie entwickelt.

Ich könnte bemängeln, dass die Grabenkämpfe – z.B. Klinikum – im Landshuter Stadtrat munter weitergehen und somit für eine katastrophale Außenwirkung sorgen.

Mein Tipp: **Machen Sie Politik für die Stadt mit dem Hirn, nicht mit dem Kehlkopf!**

Konkret möchte ich erfragen, welche Vorschläge erarbeitet die Stadtverwaltung, um die ausufernden Kosten bei der Messe GmbH in den Griff zu bekommen, oder nimmt man das Defizit als „unabwendbares Schicksal“ hin? Stichwort: Mehr Professionalität.

Sie werden sich verwundert die Augen reiben, wenn ich Sie auf eine **Spende** zweier Kulturvereine für den Freundeskreis Stadtmuseum hinweise. Werbewirksam gaben sie in der Presse ihr Motto zum Besten: „Wir wollen nicht nur fordern, sondern auch geben.“ Die zwei Vereine bekommen finanzielle Unterstützung von der Stadt, wohl-gemerkt: eine freiwillige Leistung! Spenden aber lieber anderen, als ihren Zuschussbedarf herunterzufahren.

Schlichtweg unverantwortlich finde ich es, wenn im Haushalt 2012 Wasserkosten in Höhe von 90.000 € für die städtischen Brunnen regelrecht „verplätschern“. Zur Information, der König-Brunnen Altstadt allein: 40.000 €

Ich möchte Ihnen, werte Kolleginnen und Kollegen, den guten Rat geben, erwarten Sie in Ihrem politischen Leben keine Dankbarkeit. Laufen Sie nicht jedem hinterher, denn dann brauchen Sie sich nicht wundern, wenn Sie immer nur ihre Hintern zu sehen bekommen.

Es wäre leicht, noch viele Fragen und Ungereimtheiten vorzubringen, und Sie noch mehr zum Nachdenken anzuregen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,  
wir FREIEN WÄHLER sorgen für lebendige Demokratie, indem wir klar Position beziehen, was ich Ihnen exemplarisch im Auftrag meiner Fraktion zu verdeutlichen versuchte.

Herr Oberbürgermeister,

ein Zitat des chinesischen Philosophen Laotse lautet:

„Verantwortlich ist man nicht für das, was man tut, sondern auch für das, was man unterlässt.“

In Verantwortung für die Stadt und seiner Bürger wird die FREIE WÄHLER-Fraktion es nicht unterlassen, dem Haushalt 2012 – auch unter den vorgetragenen Bedenken – zuzustimmen.

Im Haushalt sind für uns wichtige Ziele enthalten, für die wir jahrelang gekämpft haben.

Bei Ihnen, Herr Oberbürgermeister, wie auch bei Ihnen, werte Kolleginnen und Kollegen, sowie bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des „Konzerns Stadt Landshut“, möchte sich die FREIE WÄHLER-Fraktion für die Arbeit im vergangenen Jahr bedanken.

Mit der einzigen Maßnahme in diesem Haushalt, die nichts, außer einem Lächeln kostet, möchte ich meine Rede beenden:

**„Weiterhin gute Zusammenarbeit!“**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!